

Bericht: Evang.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V. zur Herbsttagung der Synode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens am 19.11.2017 | Direktor Ravinder Salooja

„Es ist bisher noch nicht in dem Maße dagewesen, dass das LMW mit und für die Trägerkirchen größere Vorhaben anschiebt. Diese Entwicklung begrüße ich.“ (KRin Ch. Weber, 24.10.2017)

Seit dem letzten Bericht vor dieser Synode sind zwei Jahre vergangen. Am 15.11.2015 hatte Direktor Dally vor seinem Wechsel als Generalsekretär zur Vereinten Evangelischen Mission hier berichtet.

1. Die **Aufsicht** über das Evang.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V. (LMW) wird durch den Missionsausschuss (MA) ausgeübt. Darin vertreten sind Abgesandte der beiden Trägerkirchen EVLKS und EKM, des Freundes- und Förderkreises (FFK) sowie weitere berufene Personen (VELKD, Universität Leipzig). Für die EVLKS nehmen OLKR Dr. P. Meis, OKR A. Meister, Sup. H. Pepel, Frau Cl. Mickel-Fabian und Frau Chr. Müller diese Aufgabe wahr. Im Berichtszeitraum tagte der MA sechs Mal, davon zweimal in 2tägigen Klausursitzungen, jeweils zu Beginn der Jahre. Am 23. März 2016 entschied der MA, Pfr. Ravinder Salooja, Heilbronn, zum neuen Direktor zu berufen.

2. Personal

2.1. Verschiedene **Veränderungen** sind hier zu benennen: Direktor Salooja trat seinen Dienst am 1. August 2016 an und wurde am 14. August 2016 von Landesbischof Dr. C. Rentzing in einem Abendmahlsgottesdienst in der St. Nikolaikirche Leipzig in sein Amt eingeführt. Die Stelle des Tansania-Referenten wurde mit Pfr. G. Richter, Bibra, im Dezember 2015 neu besetzt. Weitere Personalveränderungen betrafen eine einjährige Elternzeitvertretung in der Sachbearbeitung Tansania ab Juli 2016 sowie einen Wechsel in der Buchhaltung zum Mai 2017. Im MA übernahm Sup. H. Pepel zum Jahresbeginn 2017 die Aufgaben von Sup. J. Uhlig.

Im Juni 2017 waren im LMW 16 Mitarbeitende (je acht in Voll- und in Teilzeit) beschäftigt, davon 14 im Inland. **Unbesetzt bzw. in Planung** befindlich waren zu diesem Zeitpunkt drei Stellen für Entwicklungshelfer_innen und eine Pfarrstelle.

2.2. Entsendungen

In **Papua Neuguinea** arbeitet Stefan Zwilling im 2. Entsendungsvertrag noch bis Ende 2018 als **IT-Berater** der ELC-PNG mit. – Nach einer Evaluierungsentsendung für 6 Monate in die Nordzentral-Diözese der ELCT scheint es gut machbar, eine Pfarrstelle für die **Bildungsarbeit im Norden Tansanias** einzurichten. – Die Stelle der Lehrkrankenschwester im Krankenhaus Lugala der Ulanga Kilomberu-Diözese der ELCT muss erneut ausgeschrieben werden, nachdem beide Bewerberinnen nach einem intensiven Bewerbungsverfahren aus unterschiedlichen persönlichen Gründen ihre Bewerbung zurückgezogen haben.

Wir freuen uns, dass Pfr. W. Rohloff, Zöblitz, sein **Kontaktstudium** 2018 an einer Partneruniversität in PNG verbringen kann. Gerne sind wir behilflich, solche Anfragen im Zuge von Kurzzeitentsendungen zu realisieren. Der Gedanke des Ökumenischen Lernens verbindet sich hier in sehr guter Weise mit den Regularien des Kontaktsemesters.

Im **Freiwilligen-Programm** haben wir im Nord-Süd-Austausch 2017/18 14 Freiwillige nach Indien, Tansania und Papua-Neuguinea entsandt (davon 5 aus der EVLKS, 6 aus der EKM, 3 andere; im Jahrgang 2016/2017: 13 Freiwillige). Eine weitere Entsendung (ebenfalls aus der EVLKS) erfolgte in Kooperation mit der Sächsischen Umweltakademie der Urania e.V. nach Tansania. Im Süd-Nord-Programm haben wir 2017/18 8 Freiwillige unter Vertrag genommen (4 aus Tansania, je 2 aus Indien und Papua-Neuguinea; 2016/17: 6 Freiwillige aus Indien und Tansania).

3. Finanzen, Baumaßnahmen, Strukturen

3.1 Finanzen

Die finanzielle Entwicklung des LMW kann als noch gut bezeichnet werden. Die Abschlüsse der Haushalte 2015 und 2016 wurden im Rahmen der jeweiligen Haushaltsplanungen festgestellt; etwaige Unter- oder Überschreitungen ließen sich zufriedenstellend erklären. Die Prüfberichte durch das landeskirchliche Rechnungsprüfamt erfolgten ohne einschränkende Bemerkungen.

2017 wurde eine neue Finanzierungsvereinbarung mit den beiden Trägerkirchen für die Jahre 2018/2019 abgeschlossen werden. Im Zusammenhang der Verhandlungen informierte OKR Fuhrmann (EKM) darüber, dass die steigenden Personalkosten absehbar nicht mehr durch erhöhte Zuweisungen aufgefangen werden könnten. Angesichts der auch in der EVLKS anstehenden Strukturveränderungen 2019ff, basierend auf den mittel- und langfristigen Prognosen verschiedener relevanter Felder, ist das LMW in einen Prozess der Neuorientierung mit Blick auf Strukturen und Ausrichtung der Arbeit eingetreten. Das kommende Jahr wird hierfür entscheidend sein.

3.2 Baumaßnahmen

2014 hatte der MA entschieden, die Baumaßnahme eines barrierefreien Zugangs zum LMW in Angriff zu nehmen. Durch Ablehnung eines zunächst gestellten Bauantrags im vereinfachten Verfahren sowie des Ausreizens aller Bearbeitungszeiträume durch die Behörden hat sich die Maßnahme bis in das laufende Jahr hinein verzögert. Mittlerweile sind wir in den letzten Zügen der Genehmigung und werden Baufreiheit zum Jahresende herstellen. Die Maßnahme selbst wird im kommenden Jahr unseren Tagesbetrieb beeinträchtigen, wobei wir uns bemühen, die Arbeitsfähigkeit im größtmöglichen Umfang zu erhalten. Natürlich sind die geplanten Kosten gestiegen, wobei weitere Konkretisierungen erst während des laufenden Bauvorhabens vorgenommen werden können.

Im Zug der Renovierungen Anfang der 1990er Jahre war bereits einmal ein barrierefreier Zugang zum Haus geplant gewesen, der am Ende aber aus Finanzierungsgründen nicht mehr realisiert wurde. Im Nachhinein muss man feststellen: Da sich seitdem neben den reinen Baukosten auch die rechtlichen Anforderungen erheblich geändert haben, durch die heute zusätzliche Maßnahmen nötig werden, wäre jede zusätzliche Finanzierung vor 20 Jahren günstiger gewesen als das, was heute notwendig ist. Diese Erfahrung eröffnet vielleicht noch einmal den einen oder anderen neuen Blick auf Investitionsentscheidungen, die anderenorts heute anstehen.

3.3 Strukturelle Veränderungen

Mit der EKM besteht hinsichtlich der Tansania-Arbeit seit 2009 ein besonders vertraglich geregeltes Verhältnis, durch das das LMW mit Wahrnehmung, Begleitung und Management sämtlicher Tansania-Beziehungen der EKM beauftragt wurde. Die konkrete Konstruktion spiegelte im besonderen Maße die sich vereinigende Tansania-Arbeit der Kirchenprovinz Sachsens und Thüringens wider. Diese wurde seit 2016 wie geplant einer Evaluation unterworfen, die sich mit Abschluss im November 2017 als Straffung der Entscheidungsstrukturen innerhalb der EKM im Verhältnis zum LMW auswirkte. Neu ist nun, dass das LMW die von der EKM für Tansania bereitgestellten finanziellen Ressourcen letztverbindlich administriert und der entsprechenden Kammer der EKM nur noch rechenschaftspflichtig ist. Dadurch werden die Entscheidungs- und Ausführungsprozesse gestrafft.

4. Partnerbeziehungen

4.1 Indien

Die Tamil Evangelical Lutheran Church (TELC) wird 2019 das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern; die Vorab-Einladungen dazu sind bereits verschickt, und wir freuen uns, dass Landesbischof Dr. Rentzing die Einladung angenommen hat. Wir hoffen, dass es uns auch gelingt, ein deutsch-indisches Pastorkolleg in dieser Zeit in Indien zu realisieren. Dazu sind wir mit dem Pastorkolleg der EVLKS bereits im Gespräch.

Seit zwei Jahren ist die TELC im strukturellen Übergang. Unstimmigkeiten bezüglich Wahlen und Unklarheit darüber, ob die Kirche sich einen rechtlichen Sonderstatus bewahren oder aber allgemeinen Rechtsbestimmungen angleichen soll, führten zu einer gerichtlich verfügten Verwaltung der Kirche. Gleichzeitig ist die indische Gesellschaft und mit ihr auch die TELC bestimmt von dem enger werdenden Raum der Zivilgesellschaft, deutlich z.B. daran, dass vielen NGOs das Recht auf den Erhalt ausländischer Finanzmittel entzogen wurde. In dieser schwierigen Situation versucht das LMW, den beiden Geschwistern ELVKS und TELC partnerschaftlich zur Seite zu stehen, damit die Beziehungen in guter Weise erhalten bleiben. Dazu gehören auch die Kontakte auf den unterschiedlichen Ebenen, so z.B. die mehrfachen Besuche, zu denen Bischof Dr. Edwin Jayakumar in den vergangenen beiden Jahren hier zu Gast war.

4.2 Tansania

In der Evangelical Lutheran Church in Tansania (ELCT) haben sich in den vergangenen Jahren vier neue Diözesen aus bestehenden Diözesen heraus entwickelt, und zwar alle aus solchen, die mit der sächsischen und der mitteldeutschen Kirche durch das Leipziger Missionswerk partnerschaftlich verbunden sind. Der Anlass ist ein missionarisches

Wirken vor einem besonderen missionsgeschichtlichen Hintergrund: Zwischen den lutherischen Missionsgesellschaften und den Herrnhutern hatte es in Ostafrika mit dem Beginn der Missionsarbeit Ende des 19. Jahrhunderts eine territoriale Absprache gegeben. In Folge dessen entwickelte sich im Osten Tansania die lutherische Kirche, während im Westen eine Kirche in Herrnhuter Tradition entstand. Nach der Unabhängigkeit und im Zuge der Moderne stieg die Mobilität der tansanischen Bevölkerung. Das führte dazu, dass Lutheraner in bisher Herrnhuter Gebiete zogen und umgekehrt. Zunächst blieben beide Kirchen bei der ererbten Übereinkunft, konnten das aber nicht lange durchhalten und fingen an, Gemeindegründungen im jeweils anderen Gebiet zu akzeptieren und später dann auch aktiv die Kirchenbildung dort voranzutreiben.

Aus Tansania kommt nun von den neuen Diözesen die Bitte nach Aufnahme von Partnerschaften. Diese Bitte wird unterstützt von den Diözesen, die bereits mit der EVLKS und der EKM partnerschaftlich verbunden sind. Ich reiche die Bitte an Sie weiter, denn wir als Geschäftsstelle in Leipzig wären das falsche Gegenüber. Es geht darum, dass diese Diözesen in das Netzwerk, das durch die Leipziger Mission gegeben ist, aufgenommen werden und dass sich Kirchen, Kirchenkreise und Kirchengemeinden aus diesem Netzwerk dazu bereit erklären, die Partnerschaft mit Leben zu füllen.

4.3 *Papua Neuguinea*

Immer wieder und immer noch kann gesagt werden, dass die Evang.-Lutherische Kirche in Papua Neuguinea (ELC-PNG) eine junge Kirche ist – jung auch im Hinblick darauf, dass sie sich in einem nach vorne entwickelnden Prozess struktureller Konsolidierung befindet. Unser Mitarbeiter Stefan Zwilling z.B. unterstützt die Kirche im IT-Bereich.

Einen mit viel Hoffnung verbundenen Einschnitt bedeutete die Wahl von Bischof Dr. Jack Urame im Januar 2016. Mit ihm wurde zum ersten Mal eine Person aus dem Hochland zum Leiter der Kirche gewählt. Wir freuen uns über einen Besuch von Bischof Dr. Urame in Bayern und in wenigen Tagen auch in Sachsen.

Aber nicht nur die Kirche ist jung, auch die Gesellschaft Papua Neuguineas, zumindest in dem Sinne, dass und wie sie in die globalisierte Welt einbezogen wird. Die Herausforderungen, vor denen Papua Neuguinea steht, sind immens. Ein Beispiel ist der Tiefseebergbau, der im Pazifik Ozeaniens an Fahrt gewinnt. Die Küste Papua Neuguineas ist dabei eines der Testgebiete für diese unerprobte, aber mit riesigen Gewinnerwartungen versehene Großtechnologie. Die größtenteils noch in Subsistenzwirtschaft lebende Bevölkerung wird nicht nur nicht von diesem Abbau profitieren; es ist darüber hinaus zu befürchten, dass sie ihre Lebensgrundlage verliert. Welche Schäden die Rasur des Meeresbodens hinterlässt – vom „Pflücken“ der energiehaltigen Manganknollen zu reden ist eine bewusste Irreführung – und mit welchen jahrzehntelangen Folgen die Umwelt zu kämpfen haben wird, ist nicht absehbar. Abgesehen davon ist der Ozean für die Menschen des Pazifiks Teil ihrer kulturellen und spirituellen Identität. Deshalb unterstützen wir die dem Tiefseebergbau kritisch gegenüberstehenden Aktivitäten der ELC-PNG, insbesondere auch die von Pfr. Mattei Ibak, den Sie vielleicht aus unserem „Mission to the North“-Begegnungsprogramm 2013 kennen. Wegen den Verbindungen zur ELC-PNG sind wir auch in den Trägerkreis der neu beim Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW) angesiedelten Lobby-Stelle „Ozeanien-Dialog“ eingetreten.

4.4 *Weitere Beziehungen*

Über die Kontakte mit den drei genannten Kirchen hinaus ist das Leipziger Missionswerk seit seiner Gründung 1836 in Dresden in weitere Länderbeziehungen eingebunden. Die ersten Missionare Christian Teichelmann und Clamor Schürmann wurden 1838 von Dresden nach **Australien** „abgeordnet“ (so die damalige Ausdrucksweise). Im Bewusstsein der Leipziger Mission galten diese zusammen mit August Meyer und Samuel Klose als „gescheitert“, weil sie nach wenigen Jahren nicht mehr als Missionare tätig waren, sondern als Pfarrer die geistliche Not der deutschen Auswanderer lindern halfen. Erst durch Kontaktaufnahme aus Australien vor nun fast 10 Jahren wurde uns deutlich, wie wichtig die sprachliche Arbeit dieser Leipziger unter den Kaurna, Tandanje und Parnkalla war: Ihre Arbeiten sind heute ein wichtiger Baustein im Versuch der Aboriginies, die eigene Sprache zurückzugewinnen. Das wiederum ist Voraussetzung für die Geltendmachung von Restitutionsansprüchen an die australische Regierung. Wir freuen uns, dass sich beim kommenden 15. Leipziger Religionslehrtag einer der sieben von uns angebotenen Workshops unter dem Titel „erfolgreich gescheitert“ mit diesem Wirken der Leipzig-Dresdner Australien-Missionare beschäftigt.

Die Missionsgeschichte in Südasien ist auch für uns immer wieder für Überraschungen gut. Das neunjährige Wirken des Leipziger Missionars Johannes Mayr unter tamilischen Migranten im damaligen Burma, heute **Myanmar**, 1878-1886 ist sicherlich bekannt, ebenso die zaghafte Kontaktversuche der aus dieser Arbeit entstandenen **Evangelical Lutheran Church in Myanmar - Lutheran Bethlehem Church** zu uns nach Leipzig. Eine andere Kirche, die indirekt aus der Leipziger Arbeit entstanden ist, ist die **India Evangelical Lutheran Church** (IELC). Missionar Theodor

Näther war seinerzeit wegen theologischer Differenzen aus der Leipziger Mission entlassen worden und hat seine Arbeit im Auftrag der amerikanischen Missouri-Synode fortgeführt. Die daraus erwachsene IELC hat sich in der Vergangenheit dem Lutherischen Weltbund angenähert und ist mittlerweile Mitglied geworden. Ihr Bischof, Präsident Priestly Balasingh, besuchte uns vergangene Woche im Rahmen eines Bildungsprogramms des Lutherischen Weltbundes in Wittenberg. Wie die neu entstandenen Diözesen der ELCT in Tansania und die ELC in Myanmar sucht auch die IELC aus Südinien partnerschaftlichen Kontakt im Netzwerk der Leipziger Missionⁱ.

5. Programme, Projekte

5.1 Die beiden Jahre 2016 und 2017 waren auch für das LMW mit dem **Themenjahr „Reformation und Eine Welt“**, dem **„Kirchentag auf dem Weg“** sowie dem **Reformationssommer** eine erfüllte Zeit. Zwei Beispiele aus der Fülle, die Sie detailliert in unseren Jahresberichten wahrnehmen können: In *Leipzig* haben wir integriert bzw. zusammen mit den anderen Akteuren vor Ort das Familienzentrum im Grassi gestaltet und uns mit einer Vielzahl unserer Ehrenamtlichen in das vielfältige Angebot dort einbinden lassen. In *Halle* gestalteten wir in den Francke'schen Stiftungen einen vergleichsweise gut besuchten Indien-Tag. Der dort angebotene Workshop zur „Palmbblatt-Kalligrafie“ findet noch einmal als Adventsmeditation am 8. Dezember, 16 Uhr bei uns in Leipzig statt. Hier können Sie ganz historisch auf getrockneten Palmbblättern aktuelle Grußbotschaften und gute Wünsche kalligrafieren. Es sind nur noch wenige Plätze verfügbar!

Aus der Reformationsdekade möchte ich zwei Projekte benennen: Im Themenjahr „Reformation und Eine Welt“ veranstalteten wir zusammen mit der Landeskirche die **Partnerschaftstagung „dass ihr hingehet!“ in Meißen** (sowie eine vergleichbare für die EKM in Lutherstadt Wittenberg). Diese große Tagung zu gestalten war nur möglich in bewährter und gelingender Kooperation aller Beteiligten, und hierfür spreche ich in ganz besonderer Weise meinen Dank aus. Bei meiner Dienstreise nach Tansania im Oktober dieses Jahres bin ich in den drei von mir besuchten Diözesen immer wieder Teilnehmer_innen dieser Partnerschaftstagungen begegnet.

Das andere Projekt war die Studienreise für Multiplikator_innen zur **Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Windhuk/Namibia**, die wir für die EVLKS und die EKM initiiert und durchgeführt haben. Das direkte Ergebnis dieser Reise ist, dass aus beiden Kirchen je fünf weitere Personen die unmittelbare Erfahrung machen konnten, an einer großen, ökumenischen Vollversammlung teilzunehmen, und ihre Impulse nun in ihre Arbeit einfließen lassen. Für Superintendentin Weyer z.B. hat der Lutherische Weltbund durch die Teilnahme an der Vollversammlung eine neue Bedeutsamkeit erlangt, der sie weiter nachgehen möchte. Dass wir nicht allein Kirche sind, ist uns bewusst, und in unserem synodalen Leben in Kirchenbezirk und Landessynode wird das ja schon deutlich. Aber dass unser „Kirchesein“ auch nicht an den Grenzen Deutschlands endet, wird eben in besonderer Weise auch durch die Weltbünde und den Ökumenischen Rat der Kirchen sowie die durch sie gegebenen Begegnungsmöglichkeiten sichtbar. Ein anderes Beispiel ist Frau Tetzlaff, Kirchenmusikerin in der Altmark. Sie war mit drei weiteren Teilnehmer_innen der Studienreise Mitglied im Vollversammlungsschor und wird natürlich in besonderer Weise die Musik von Windhuk in ihrer Arbeit wirken lassen. Landesbischof Dr. Rentzing würdigte bei einem Empfang am Rande der Vollversammlung einen weiteren Aspekt dieser Studienreise, nämlich dass diese als Vorhaben für die EVLKS und die EKM eine besondere Verbindung zwischen den Kirchen bewirkte. Auswirkungen der Studienreise sind auch zwei Eingaben an die Synode aus dem Kreis der Teilnehmer_innen.

5.2 **„Mission 2017/2018: Querdenken nach Luther“** – so lautete unser Zwei-Jahres-Motto. Es hat uns zu verschiedenen Projekten angeregt und auch unser Jahresfest 2017 mit dem Titel „Querdenkerinnen“ befruchtet. Cathy Mui, die erste Theologin der ELC Papua Neuguinea (weil die Frauenordination dort noch nicht eingeführt ist, ist sie noch nicht ordiniert), war im Gespräch mit Pfrin. i.R. I. Lewek, eine der ersten in Sachsen ordinierten Pfarrerinnen.

5.3 Seit Anfang 2017 planen wir unser zweijährliches Großprojekt **„Mission to the North“**, das wir im kommenden Jahr wieder durchführen werden: Von Mitte April bis Ende Juni werden drei Theologinnen bzw. Pfarrerinnen aus Indien, Tansania und Papua Neuguinea bei uns zu Gast sein und von Leipzig aus Impulse aus Sachsen und der EKM aufnehmen, wie auch ihrerseits Impulse setzen. Das Motto des kommenden Programms lautet „Gemeinde querdenken: Neue Wege für eine alte Kirche“. Wir nehmen damit die Herausforderungen struktureller Veränderungsprozesse beider Kirchen in Sachsen und Mitteldeutschland auf, in der Hoffnung, dass durch uns Impulse „aus dem Süden“ fruchtbar Eingang finden in unsere Überlegungen hier. – Ich verbinde diesen Teil des Berichts zugleich mit dem Werbeblock, dass Sie unsere Gäste zu sich in Ihre kirchlichen Zusammenhänge einladen. Außerdem laden wir eine Ge-

meindepädagogin, Theologin oder Pfarrerin ein, sich als „in residence“ für die dreimonatige Teilnahme an dem Programm zu bewerben und intensiv mit dem Schwestern aus Indien, Papua Neuguinea und Tansania zu erforschen, welche neuen Wegen alte Kirchen gehen können.

5.4 Ein richtiger Erfolg der Kirchen war der Klimapilgerweg 2015 von Flensburg nach Paris. Was ist ein Klimapilgerweg? Zunächst natürlich ein Weg, den tatsächlich Menschen ganz oder in Etappen gehen. Dann aber ist er ein Bildungsweg: An den Stationen des Pilgerwegs finden Bildungsveranstaltungen zum Themenfeld „Nachhaltigkeit – Umwelt – Klima“ statt, verbunden mit Klima-Orten, die aufgesucht werden, wie z.B. ein Kohlebergwerk, ein Zwischenlager für Atommüll, ein kirchliches Nachhaltigkeitsprojekt, das Grüne-Hahn-Management einer Kirchengemeinde usw. usf. Mit beidem – Pilgern und Bildungsveranstaltungen – ist schließlich eine öffentliche Aktion, eben der Klimapilgerweg, verbunden. 2015 waren über 5000 Personen in Gruppen zwischen 20 und 400 unterwegs, neun davon sind die gesamten 1480 km gelaufen; allein die Homepage erzielte in 11 Monaten 130.000 Zugriffe. Der ökumenische Klimapilgerweg erreichte und involvierte sehr viele Menschen!

Im **November 2018** soll von Bonn, wo gerade die 23. Klimakonferenz stattgefunden hat, nach Katowice, wo die 24. Klimakonferenz stattfinden wird, der nächste **Klimapilgerweg** veranstaltet werden. Träger ist ein Aktionsbündnis von Landeskirchen und Diözesen, Gemeindegruppen und kirchlichen Werken, Misereor und Brot für die Welt. Eine große Strecke des Klimapilgerwegs wird durch Mitteldeutschland und Sachsen verlaufen. Deshalb hat das Leipziger Missionswerk die Anfrage positiv beschieden, für 14 Monate die Geschäftsstelle des Klimapilgerwegs zu beherbergen. Momentan sind wir dabei, das Projekt zur Genehmigung zu bringen. In der Durchführung wird dann entscheidend sein, dass Kirchengemeinden und Arbeitskreise vor Ort ihr Engagement in dieser Sache wie Perlen einer Kette als Pilgerweg aufreihen und auf diese Weise Teil der Bewegung werden. Die Erfahrungen mit dem kleinen Pilgerweg diesen Jahres im November von Eisenach nach Bonn und vor allem mit dem Klimapilgerweg 2015 sind so positiv, dass wir frohen Mutes die jetzt notwendigen Schritte gehen. „Geht doch!“ – das Motto des Klimapilgerwegs ist herzlich erfrischend.

5.5 Im Bericht 2015 wurde der Bereich **interkulturellen und interreligiösen Lernens** in besonderer Weise betont. Zu Recht hieß es dort, dass die der Finanzkürzung zum Opfer gefallene Arbeit mit Migrant_innen nicht aus dem verbliebenen Stellenpool kompensiert werden könne. Nichtsdestotrotz haben wir versucht, mit einzelnen Aktivitäten anzuknüpfen an einen Arbeitsbereich, der seit Mitte der 1980er Jahre zum Kern des LMW gehörte. Erfolgreich haben wir uns 2017 wieder an der Interkulturellen Woche Leipzig beteiligt. Nicht erfolgreich dagegen war unser Versuch, ein qualitativ hochwertiges Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche in der Integrationsbegleitung nach Leipzig zu holen. – In meiner Wahrnehmung war das Fremdeln derer, die wir aus den landeskirchlichen Zusammenhängen hier als Partner gewinnen wollten, mit dem Anbieter aus dem pietistisch-evangelikalen Spektrum zu groß. Aber wir sind offen für das, was sich vielleicht zukünftig realisieren lässt.

Im Bereich interreligiöser Begegnung waren wir beteiligt am Dresdner Wort der Religionen 2016. Dieses hat über Sachsen hinaus Anerkennung gefunden und wurde zum Impuls für eine jetzt in Ravensburg entstandene vergleichbare Erklärung. In Leipzig sind wir seit vergangenem Jahr dabei, uns hineinzubegeben in die existierenden interreligiösen Beziehungen und Dialogkreise. Anfang dieses Jahres hat unser Missionsausschuss eine Exkursion zur Gemeinschaft der Sikhs in Leipzig unternommen und auf diese Weise eine andere Religionsgemeinschaft „live“ erlebt. Begegnungen dieser Art sind der Anfang der Verständigung.

6. Entwicklung des Werkes

6.1 Im Bericht 2015 wurden die verschiedenen **Standards** erwähnt, die das Missionswerk im Nachgang zu seinem Profilprozess erarbeitet hat und zur Qualitätssicherung anwendet. Die noch ausstehenden Bereiche „Standard für die Bildungsarbeit“ und „Kommunikation“ sind in Bearbeitung.

Manche unserer Standardbeschreibungen strahlen auf unsere Partner ab – das freut uns, zeigt es doch auch, dass unser Verständnis von Qualität für andere nachvollziehbar ist. Insbesondere in der Partnerschaftsarbeit hier in Deutschland werden unsere Festlegungen zum Maßstab genommen, auf die hin die eigene Arbeit orientiert wird.

Schon der letzte Bericht an die Synode erwähnt in diesem Kontext unser Freiwilligenprogramm. Dieses hat in einem Prozess der Re-Validierung erneut das Quifd-Siegel erhalten und wurde wie schon bei der Erstverleihung 2015 für die die Maßstäbe weit übertreffende Qualität der Arbeit gelobt.

6.2 Wir sind uns bewusst, dass die modernen Medien für die Kommunikation der Arbeit heute unerlässlich sind. Deshalb freuen wir uns über die nachgewiesene hohe Aufmerksamkeit, die unser Facebook-Auftritt ebenso wie unsere **Homepage** genießen. Dennoch müssen auch wir mit der Zeit gehen und überarbeiten deshalb momentan unsere Web-Präsenz. Wir hoffen, dass dieses Projekt im ersten Halbjahr 2018 abgeschlossen sein wird.

7. Theologische Perspektiven

"Verwandelnde Nachfolge" steht im Zentrum der kommenden Weltmissionskonferenz im März 2018 in Arusha, an der ich als Glied der deutschen Delegation teilnehme: "Moving in the Spirit – Called to Transforming Discipleship", so das Motto. In den Gleichnissen des Neuen Testaments (z.B. Mk. 1, 16ff) wird deutlich, dass der Ruf Jesu eine radikale Neuausrichtung bewirkt. Mehr noch als der Begriff "Nachfolge" ist mit dem englischen "discipleship" Jüngerschaft als Lernweg im Blick. Das entspricht der neu-alten (Luther 2017/1956) Übersetzung von Mt 28, 19 mit "lehret alle Völker" (statt "machtet zu Jüngern").

"Geht hinter mir!", ruft Jesus in Mk 1, 16ff, und bindet die Aufbrechenden damit eng an sich. Die Verben zeigen: "Nachfolgen" ist hier nicht Institution, sondern Aktion. Was bedeutet es, wenn wir Gemeinde und Kirche in diesem Sinne als Nachfolgegemeinschaft verstehen?

In das Nachfolgen berufen zu sein bedeutet weiter, nicht "bei sich" zu bleiben, sondern über sich selbst hinauszugehen und sorgende wie teilende, glaubenszentrierte Gemeinschaften zu schaffen, die Grenzen überschreiten: Apg 11, 19-26 berichtet von den *mathatai* in Antiochien. Der Abschnitt endet mit einer interessanten Bemerkung: "In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt" (V.26). Guckt man genauer hin, wer damit gemeint ist, dann entdeckt man "Männer aus Zypern und Kyrene", letzteres die Kyrenaika im heutigen Libyen in Nordafrika. Dazu kommen der zyprische Levit Barnabas, also ein jüdischstämmiger Christusgläubiger, sowie Saulus. Diese alle reden im hellenistischen Antiochia - die heutige türkische Stadt Antakia an der Grenze zu Syrien, nicht weit von Aleppo - zu griechisch sprechenden Menschen. In Apg 13, 1-3 werden als Gemeindeleiter neben den schon erwähnten beiden Saulus und Barnabas Manaen, der Ziehbruder von Herodes, Luzius von Kyrene - also wieder jemand aus Libyen - und "Simeon, der Neger", d.h. "der Schwarze" - also anscheinend ein dunkelhäutiger Mensch, vermutlich aus Afrika - genannt. Die Nachfolge-Gemeinschaften der ersten Christen überschreiten also nicht nur die Grenzen von Mann und Frau, Sklave und Herr, sondern sind tatsächlich transkulturelle und transethnische Gemeinschaften. Als solche werden sie, wenn man dieses Wort überhaupt verwenden will, Heimat: Oasen für das pilgernde Gottesvolk.

Wir können natürlich nicht einfach ein Gemeindemodell der Bibel in die Gegenwart übertragen; wir müssen selber entscheiden, wie wir Kirche sein wollen. Der Impuls aber, den ich hier bekomme, setzt mich in Bewegung, alte Formen zu hinterfragen und zu Neuem aufzubrechen. Insbesondere sehe ich uns hier mit der Herausforderung der interkulturellen Öffnung unserer Kirche konfrontiert.

8. Perspektiven

Dem Bericht voraus steht ein Satz von KRin Charlotte Weber (EKM): „*Es ist bisher noch nicht in dem Maße dagewesen, dass das LMW mit und für die Trägerkirchen größere Vorhaben anschiebt. Diese Entwicklung begrüße ich.*“ Die sich darin ausdrückende Anerkennung bezieht sich genau auf das, was unser Selbstverständnis ist und wohin wir mit Ihnen gehen wollen: Wir wünschen uns, dass der Horizont der weltweiten Kirche, den wir durch unsere Arbeit eröffnen, für Sie nichts Akzidentielles ist und bleibt, sondern dass er für Sachsen und die EKM auch im Kirchenalltag Relevanz gewinnt.

Konkret bezieht sich KRin Weber im Kontext der Strukturfragen und Strukturveränderungen in der EKM auf ein missionarisches Entwicklungsprojekt, das in der mitteldeutschen Kirche im Entstehen ist: In mitteldeutscher-skandinavischer Zusammenarbeit soll ausprobiert werden, wie Kirche in der säkularen, post-christlichen Gesellschaft agieren kann. Dabei bedeutet die skandinavische Perspektive ein Doppeltes: Mit uns teilt sie den Kontext der westlichen, säkularen Gesellschaft; dennoch bleibt von Skandinavien der fremde Blick auf uns erhalten. Wir gehen davon aus, dass dadurch der Raum der Andersheit eröffnet wird, der für das ausgreifende Lernen so produktiv wirksam werden kann. Anders als durch Aufbrüche ins Neue werden wir die vor uns liegenden Herausforderungen nicht bewältigen.

Dieses missionarische Entwicklungsprojekt ist von uns initiiert worden. In einer Kooperation mit skandinavischen Missionsgesellschaften soll das von den Kirchen verantwortete Vorhaben begleitet und an die internationale missionstheologische Reflexion zum Thema "Kirche / säkulare Gesellschaft / transforming discipleship" angebunden werden. Sehr gut vorstellbar ist für uns, auch in der EVLKS ein vergleichbares Vorhaben zu begleiten. Interessanterweise nahm vor wenigen Wochen ein Superintendent unserer Kirche zu genau diesem Gedanken Kontakt mit uns auf: Wie es möglich sei, in den kommenden strukturellen Veränderungen die missionarische Dimension in den Blick zu nehmen.

Leipzig, 11. November 2017

Direktor Ravinder Salooja

ⁱ Die Mitglieder des MA (Stand: 12.10.2017): EKM: KRin Ch. Weber, J. Latke, Propst Dr. J. Schneider, Pfr. Keiling, OKR Chr. Fuhrmann; EVLKS: OLKR Dr. P. Meis, Sup. H. Pepel, OKR A. Meister, Cl. Mickel-Fabian, Chr. Müller; FFK: G. Haschke, Pfr. W. Rohloff; weitere berufene, z.T. beratende Mitglieder: Prof. Dr. P. Zimmerling, Pfrin. E. Hadem, KRin. Dr. Chr. Keim, O. Rehren; LMW (nur beratend): Direktor Pfr. R. Salooja, Geschäftsführer M. Habelt, Pfr. H.-G. Tannhäuser, Pfr. G. Richter, A. Lanzendorf.

ⁱⁱ Der Vollständigkeit halber sei auch die Arcot Lutheran Church (ALC) in Tamil Nadu, Indien erwähnt, die aus der Arbeit des Leipziger Carl Ochs hervorgegangen ist. Ochs hatte selber den Dienst der Leipziger quittiert, weil er nicht einverstanden war, dass Leipzig die Kastentrennung in Indien übergangsweise akzeptierte und ihr damit auch Legitimation verlieh.

Sie sind herzlich eingeladen:

Ort	Datum	Veranstaltungstitel	Ansprechpartner im LMW
Dezember 2017			
LMW	08.12.	Palmblatt-Kalligrafie. Meditationen in eine alte indische Kunst	R Salooja
Januar – März 2018			
EVLKS	06.01.	28. Aktion Dreikönigstag zugunsten des Projekts „Liebesblume“	H.-G. Tannhäuser
Dresden	19./20.01.	Seminar Ökumenisches Englisch , in Kooperation mit der Arbeitsstelle Eine Welt	Chr. Müller (AEW)
Niedermodeleben	16.-18.02.	Sprachkurs Schnupperkurs Swahili	G. Richter
LMW	06.03.	Von Papua-Neuguinea nach Sachsen. Mein Freiwilligendienst in Deutschland	G. Haschke (FFK)
LMW	09./10.3.	Partnerschaftsseminar in Kooperation mit der Arbeitsstelle Eine Welt	Chr. Müller (AEW)
April – Juni 2018			
Leipzig	08.04.	Gottesdienst – Wir begrüßen die neuen Süd-Nord-Freiwilligen in Deutschland	S. Küster-Karugia
LMW	12.04.-27.06.	Gemeinde querdenken: Neue Wege für eine alte Kirche – Mission to the North	R. Salooja
LMW	21.04.+02.06.+23.06.	Neue Wege? Seminarreihe für Interessierte und Engagierte, die mit den Teilnehmerinnen von Mission-to-the-North deren Erfahrungen reflektieren wollen	R. Salooja
Röhrsdorf	10.-13.05.	Das Kind im Mittelpunkt. Familie und Partnerschaft in unterschiedlichen Kulturen	H.-G. Tannhäuser
Leipzig	01.-03.06	The Story of Stuff – Entwicklungspolitisches Seminar in Kooperation mit der AEW	Chr. Müller (AEW)
Juli – September 2018			
LMW	17.08.	Wir gehören dazu – Alumni-Abend der Leipziger Mission	<i>Sprechen Sie doch für diese Festtage</i>
LMW	18.08.	Karibu Tanzania. 125 Jahre lutherische Mission am Kilimanjaro – Jahresfest	<i>jede_n von uns an</i>
Leipzig	19.08.	Festgottesdienst mit Aussendung der neuen Nord-Süd-Freiwilligen	
LMW	14./15.09.	Luthers Lieder in Tansania – Musik in der lutherischen Partnerkirche praktisch	G. Richter
Schmannewitz	24.-27.09	Tansania gestern und heute – Studientagung	G. Haschke (FFK)
Oktober – Dezember 2018			
LMW	02./03.10.	Prima Klima. Was der Klimapilgerweg mit Kiribati und Cateret zu tun hat	H.-G. Tannhäuser
Niedermodeleben	16.-18.11.	Ich hab' noch einen Koffer in Tansania – Warum sich viele mit Tansania verbunden fühlen, wenn sie einmal dort waren	G. Richter